



# Qualifizierungslehrgänge für Assistenzkräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen & Kindergärten



## Inhaltsverzeichnis

### QUALIFIZIERUNGSLEHRGÄNGE FÜR ASSISTENZKRÄFTE IN KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNGEN ... 2

KURZPROFIL BASIS-LEHRGANG: .....	2
KURZPROFIL SPEZIALISIERUNGSLEHRGANG ZUR PÄDAGOGISCHEN ASSISTENT:IN .....	3
KURZPROFIL AUFBAULEHRGANG ZUR PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT .....	4

### VORAUSSETZUNGEN & ANFORDERUNGEN:..... 5

<b>ANFORDERUNGEN &amp; VORAUSSETZUNGEN DES BASIS-LEHRGANGS: .....</b>	<b>5</b>
VORAUSSETZUNGEN: .....	5
ERSTE-HILFE-KURS (GRUNDLAGEN).....	5
HOSPITATION .....	5
PRAKTIKUM.....	6
PRAKTISCHE ÜBUNGEN.....	6
<b>ANFORDERUNGEN &amp; VORAUSSETZUNGEN DES SPEZIALISIERUNGSLEHRGANGS: .....</b>	<b>7</b>
VORAUSSETZUNGEN: .....	7
ERSTE-HILFE-KURS FÜR KINDERNOTFÄLLE.....	7
PRAKTISCHE ÜBUNGEN.....	7
PEER-GROUP ARBEIT .....	7
PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG EINES BILDUNGSANGEBOTS.....	8
<b>ANFORDERUNGEN &amp; VORAUSSETZUNGEN DES AUFBAULEHRGANGS: .....</b>	<b>9</b>
VORAUSSETZUNGEN: .....	9
PLANUNG, DOKUMENTATION & DURCHFÜHRUNG EINER PROJEKTARBEIT.....	9
VERFASSEN EINER SCHRIFTLICHEN ARBEIT ZUR O.G. PROJEKTARBEIT .....	9
PRÄSENTATION DER SCHRIFTLICHEN ARBEIT & PROJEKTARBEIT .....	9

### INHALTE UND AUFBAU DER MODULE..... 10

<b>I. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN PRAXIS .....</b>	<b>10</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	11
<b>II. IDENTITÄT UND REFLEXION .....</b>	<b>12</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	12
<b>LEHRGANGSBEGLEITENDE PRAXIS – REFLEXION &amp; PRAKTIKUM.....</b>	<b>13</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	13
<b>III. KOMMUNIKATION, KONFLIKT &amp; TEAMARBEIT .....</b>	<b>14</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	15
<b>IV. PÄDAGOGIK &amp; ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE .....</b>	<b>16</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	17
<b>V. (REFORM-) PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE .....</b>	<b>18</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	19
<b>VI. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT &amp; TRANSITIONEN .....</b>	<b>20</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	20
<b>VII. PÄDAGOGISCHE PRAXIS &amp; PRAXISTRAINING .....</b>	<b>21</b>
THEMENSCHWERPUNKTE: .....	22
<b>PRÜFUNGEN, PRÄSENTATIONEN &amp; FACHGESPRÄCH .....</b>	<b>23</b>

# QUALIFIZIERUNGSLEHRGÄNGE für Assistenzkräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen

## Kurzprofil Basis-Lehrgang:

Der Basis-Lehrgang bildet das Fundament der Qualifizierungslehrgänge und bereitet die zukünftigen Assistenzkräfte grundlegend auf ihren Arbeitsalltag in Kinderbetreuungseinrichtungen vor.

Die wichtigste Grundlage des gesamten Lehrgangs bildet der **Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen**.

Alle thematischen Inhalte werden im Lehrgang **aufeinander aufbauend** und **ineinandergreifend** sowie **praxisnah** vermittelt.

### Lehrgangs-Übersicht Basis

<u>Basismodul</u>	<u>161 UE</u>
<b>Lehrgangsorganisation</b>	<b>10 UE</b>
<b>Grundlagen der pädagogischen Praxis</b>	<b>10 UE</b>
<b>Identität und Reflexion</b>	<b>15 UE</b>
<b>Lehrgangsbegleitende Praxisreflexion</b>	<b>10 UE</b>
<b>Kommunikation &amp; Arbeit im Team</b>	<b>20 UE</b>
<b>Pädagogik &amp; Entwicklungspsychologie</b>	<b>35 UE</b>
<b>(Reform-) Pädagogische Ansätze</b>	<b>15 UE</b>
<b>Erziehungspartnerschaft &amp; Transition(en)</b>	<b>5 UE</b>
<b>Pädagogische Praxis &amp; Praxistraining</b>	<b>25 UE</b>
<b>Erste-Hilfe-Kurs (Grundlagen)</b>	<b>16 UE</b>
<b>Hospitation (selbstorganisiert)</b>	<b>10 Std.</b>
<b>Praktikum (Vordienstzeiten werden angerechnet)</b>	<b>100 Std.</b>
<b>Selbststudium:</b>	<b>ca. 90 Std.</b>
➤ Laufend Praktische Übungen	
➤ Verfassen eines Hospitationsprotokolls (mind. 5 Seiten)	
➤ Verfassen eines Praktikumsberichts (12 - 15 Seiten)	

## Kurzprofil Spezialisierungslehrgang zur Pädagogischen Assistent:in in Elementarpädagogischen Einrichtungen für die Altersgruppe von 0 – 6 Jahren

Der Spezialisierungslehrgang vermittelt aufbauend auf den Erkenntnissen aus dem Basislehrgang weitere Sicherheit speziell zur praktischen Arbeit in allen elementarpädagogischen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Durch die praxisnahe Ausarbeitung können partizipative Prozesse und Möglichkeiten für die Mitbestimmung der Kinder erkannt, geschaffen und begleitet werden.

### Lehrgangs-Übersicht Spezialisierungen

<b><u>Spezialisierungslehrgang</u></b>	<b><u>168 UE</u></b>
Lehrgangsorganisation	10 UE
Grundlagen der pädagogischen Praxis	15 UE
Identität und Reflexion	5 UE
Lehrgangsbegleitende Praxisreflexion	20 UE
Kommunikation & Arbeit im Team	10 UE
Pädagogik & Entwicklungspsychologie	20 UE
(Reform-) Pädagogische Ansätze	10 UE
Erziehungspartnerschaft & Transition(en)	10 UE
Pädagogische Praxis & Praxistraining	40 UE
Praxisauftritte inkl. Fachgespräche	20 UE
Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle	8 UE
<b><u>Selbststudium:</u></b>	<b>ca. 90 Std.</b>
➤ Laufend praktische Übungen	
➤ Planung, Dokumentation und Präsentation einer Peer-Group-Arbeit	
➤ sowie Erstellung einer schriftlichen Planung (inkl. Präsentation) eines Bildungsangebots.	

## Kurzprofil Aufbaulehrgang zur Pädagogischen Fachkraft in Elementarpädagogischen Einrichtungen für die Altersgruppe von 0 – 6 Jahren

Der Aufbaulehrgang zur pädagogischen Fachkraft vertieft bereits gewonnene Erkenntnisse und führt weiter an die pädagogische Arbeitsweise heran, wobei wiederum auf Praxisnähe, pädagogische Qualität und die Fähigkeit der Selbstreflexion Wert gelegt wird.

### Lehrgangs-Übersicht Aufbaulehrgang

<b><u>Aufbaulehrgang</u></b>	<b><u>330 UE</u></b>
<b>Lehrgangsorganisation</b>	<b>25 UE</b>
<b>Grundlagen der pädagogischen Praxis</b>	<b>55 UE</b>
<b>Identität und Reflexion</b>	<b>20 UE</b>
<b>Lehrgangsbegleitende Praxisreflexion</b>	<b>30 UE</b>
<b>Kommunikation &amp; Arbeit im Team</b>	<b>30 UE</b>
<b>Pädagogik &amp; Entwicklungspsychologie</b>	<b>70 UE</b>
<b>(Reform-) Pädagogische Ansätze</b>	<b>15 UE</b>
<b>Erziehungspartnerschaft &amp; Transition(en)</b>	<b>35 UE</b>
<b>Pädagogische Praxis &amp; Praxistraining</b>	<b>35 UE</b>
<b>Präsentation der Abschlussarbeit &amp; Fachgespräch</b>	<b>15 UE</b>
<b><u>Selbststudium:</u></b>	<b>ca. 100 Std.</b>
➤ Planung, Dokumentation und Durchführung einer Projektarbeit	
➤ Verfassen einer schriftlichen Arbeit zur o.g. Projektarbeit	
➤ Präsentation der schriftl. Arbeit und der Durchführung der Projektarbeit	

## Voraussetzungen & Anforderungen:

### Anforderungen & Voraussetzungen des Basis-Lehrgangs:

#### Voraussetzungen:

- Pflichtschulabschluss
- Mindestalter von 18 Jahren
- Gute Beherrschung der deutschen Sprache (bei nicht deutschsprachiger Schulbildung ist ein Deutsch-Nachweis mind. auf dem Niveau B2 erforderlich)
- Bereitschaft zum selbstständigen Wissenserwerb durch einschlägige Literatur

#### Erste-Hilfe-Kurs (Grundlagen)

Im Rahmen des 16 stündigen Erste-Hilfe-Kurses erfahren die Teilnehmer:innen korrektes Agieren und das Leisten von Erster Hilfe bei Notfällen. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat des Österreichischen Roten Kreuzes ab.

#### Hospitation

Die Hospitation umfasst insgesamt 10 Std und besteht somit aus 2 Halbtagen. Die Wahl des Hospitationsortes steht den Teilnehmenden prinzipiell frei. Teilnehmende sollten sich bzgl. geeigneter Einrichtungen vernetzen und gegenseitig unterstützen. Auch das Team des Bildungsforums unterstützt sehr gerne aktiv bei der Suche nach einer geeigneten Einrichtung.

Während der Hospitation sollte die:der Hospitierende die Vorgänge in der Einrichtung beobachten. Ein Beobachtungsbogen wird dafür vonseiten des Bildungsforums zur Verfügung gestellt.

Das Ergebnis der Hospitation stellt ein „Hospitationsprotokoll“ dar, das bei der Lehrgangsleitung abgegeben werden muss.

In diesem wird beschrieben, in welcher Einrichtung die Hospitation absolviert wurde.

Was ist das Besondere? Welches Konzept wird verfolgt? (Name, Adresse, Gruppenanzahl, Personal, pädagogischer Schwerpunkt usw.) Das Hospitationsprotokoll hat einen Umfang von ca. 5 Seiten.

### **Praktikum**

Zuzüglich zum Präsenzunterricht muss ein selbstorganisiertes Berufspraktikum mit dem Mindestausmaß von 100 Stunden absolviert und ein Praxisbericht im Selbststudium (ca. 30 Stunden) verfasst werden. Eine Vorlage zur Erstellung des Praxisberichts wird zu Lehrgangsbeginn ausgehändigt.

Die Organisation des Praktikums obliegt dem/der Teilnehmer:in selbst, ebenso steht es den TeilnehmerInnen frei, das Praktikum als Teilzeit- oder Vollzeitpraktikum zu absolvieren.

Für bereits in Bildungseinrichtungen tätige TeilnehmerInnen besteht die Möglichkeit der Anrechenbarkeit ihrer berufspraktischen Erfahrung als Praktikumsstunden.

### **Praktische Übungen**

Bereits im Basiskurs sollen die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, durch praktische Aufgaben im Unterricht eigene Erfahrungen zu sammeln und ihr Potential für spontanes und kreatives Handeln zu stärken.

## Anforderungen & Voraussetzungen des Spezialisierungslehrgangs:

### Voraussetzungen:

- Erfolgreich abgeschlossener Basis-Lehrgang (alle Basis-Lehrgänge, die vom Land anerkannt werden, werden auch vom Bildungsforum anerkannt)
- Mindestens 200h berufspraktische Erfahrung
- Hinweis: Für den Aufstieg einer Gehaltsstufe nach Kursabschluss ist in der Regel zusätzlich eine einschlägige Berufserfahrung von mind. 2 Jahren nachzuweisen

### Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle

Im Rahmen des Erste-Hilfe-Kurses erfahren die Teilnehmer:innen korrektes Agieren und das Leisten von Erster Hilfe bei Kinder- und Säuglingsnotfällen. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat des Österreichischen Roten Kreuzes ab.

### Praktische Übungen

In den meisten unserer Fächer – vor allem aber im Modul 7 – ist der praktische Anteil sehr hoch. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit durch eigene Erfahrungen, Übungen und praxisorientierte Aufgaben ihr Repertoire zu erweitern und Erfahrungen für ihren Arbeitsalltag zu sammeln.

Unserem Team ist es wichtig, Assistent:innen auszubilden, die in der Praxis sofort und handlungssicher agieren können, ohne lange nachzudenken spontan die Gruppe für kurze Zeit pädagogisch sinnvoll beschäftigen und beaufsichtigen können und wenn „Not an der Frau“ ist, auch ein Bildungsangebot oder eine Beobachtung (weiter) durchführen können.

Daher ist uns der Praxisanteil im Unterricht ein großes Anliegen und wird mittels Hausübungen, praktischen Übungen und Exkursionen in Einrichtungen vertieft.

### Peer-Group Arbeit

Beim Start des Spezialisierungs-Lehrganges werden Lern-Gruppen gebildet. Diese Arbeitsgruppen sollen über den gesamten Lehrgang hinweg bestehen bleiben und gemeinsam die Aufgaben der Lehrgangsleitung und der Referent:innen durchführen. Jede Peer-Group besteht aus 3 - 4 Personen. Die Gruppe soll sich zum selbstorganisierten Lernen regelmäßig treffen. Abschließend wird eine gemeinsame schriftliche Arbeit erstellt, in der - mit Hilfe der Protokolle aus den Lerngruppentreffen –

die Inhalte der 7 Module in Bezug auf die eigenen Erfahrungen in der Praxis reflektiert werden, inkl. Verweis auf die theoretische Basis aus dem Lehrgang (Umfang ca. 15 Seiten).

### **Planung und Durchführung eines Bildungsangebots**

Jede:r Teilnehmende plant ein Bildungsangebot nach den im Unterricht besprochenen Vorgaben und Prinzipien. Dieses Stundenbild stellt die schriftliche Planung des Praxis-Auftrittes dar und dient als Vorbereitung und Orientierung dafür. Die Vorlage dafür wird zu Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt.

Bei der Praxis-“Prüfung“ ist Kreativität gefragt.

Das Bildungsangebot kann vielfältig sein, zum Beispiel eine Bilderbuchbetrachtung, eine Liederarbeitung, eine Bewegungseinheit, eine Werkarbeit oder Experimente, Sprachliche oder Mathematische Fördereinheiten und vieles mehr.

Wichtig dabei sind uns die Bildungsziele und –inhalte, wie das Interesse der Kinder geweckt werden kann (Motivation), wie das Angebot aufgebaut ist (Durchführung, roter Faden und methodisch-didaktische Hinweise) und wie Übergänge gestaltet werden. Diese Überlegungen werden in oben genanntem Stundenbild verschriftlicht.

Das Angebot wird zunächst in der eigenen Einrichtung durchgeführt und mit der Pädagogin besprochen.

Im Anschluss wird das Angebot eventuell korrigiert und mit den TN der Gruppe durchgeführt. Es folgt eine Erklärung der Durchführung in der Einrichtung, eine Eigenreflexion, das Feedback der TN im Kurs sowie ein Feedback der beobachtenden TN des Kurses und der Prüfer:innen.

In Bezug auf das Bildungsangebot wird das Fachgespräch unter Berücksichtigung der Inhalte der gelernten Module durchgeführt.

Die praktische Prüfung besteht demnach aus:

- Dem Stundenbild und der Praxisprüfung (ca. 20-30 Minuten)
- Einem Fachgespräch basierend auf der Praxisprüfung (ca. 10min)
- sowie einer gemeinsamen Reflexion in der Gruppe (ca. 10min)
- Dem Feedback der Prüfer:innen

## **Anforderungen & Voraussetzungen des Aufbaulehrgangs:**

### **Voraussetzungen:**

- Erfolgreich abgeschlossener Spezialisierungs-Lehrgang (alle Spezialisierungs-Lehrgänge, die vom Land anerkannt werden, werden auch vom Bildungsforum anerkannt)
- Mindestens 700h berufspraktische Erfahrung

### **Planung, Dokumentation & Durchführung einer Projektarbeit**

Unser Ziel ist, dass die Teilnehmenden eine sowohl für sie als auch für die Einrichtung SINNVOLLE Projektarbeit durchführen.

Das bedeutet auch, dass wir die Teilnehmenden individuell in ihrer Konzeption betreuen, beraten und begleiten werden. Die Rahmenbedingungen werden im Fach der Lehrgangsorganisation besprochen. Ziel ist, ein Projekt zu verwirklichen, welches in der eigenen Einrichtung geplant, dokumentiert und auch umgesetzt werden soll. Dies kann ein Projekt in der eigenen Gruppe sein oder aber auch gruppenübergreifend für die gesamte Einrichtung. (z.B. von Projekten zu einem bestimmten Thema in der Gruppe bis hin zu gruppenübergreifende Themen mit Planung eines Höhepunkts in Form von Präsentationen oder einem Fest...)

### **Verfassen einer schriftlichen Arbeit zur o.g. Projektarbeit**

Dabei soll das Projekt beschrieben werden, die Motivation sowie die Rahmenbedingungen dazu, die Planung protokolliert und die Durchführung dokumentiert werden.

Der Umfang beträgt 25 Seiten, im Fach „Lehrgangsorganisation“ werden nähere Details und Hilfestellungen besprochen.

### **Präsentation der schriftlichen Arbeit & Projektarbeit**

Hier wird die Planung, die Durchführung sowie die Dokumentation der schriftlichen Arbeit der Lehrgangsgruppe präsentiert. Präsentationsmöglichkeiten und Techniken werden im Rahmen der Lehrgangsorganisation besprochen. Im Fachgespräch wird auf relevante Themen der Ausbildung in Bezug auf die Projektarbeit genommen.

## Inhalte und Aufbau der Module

### I. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN PRAXIS

Den Lehrgangseinstieg bildet die Geschichte der Entstehung des Kindergartens und die Erarbeitung des Grundgedankens zur Entwicklung sowie des Wandels des Kindergartens bis in die heutige Zeit.

Es werden die Rechtsvorschriften des Vorarlberger Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen in aktueller Fassung praxisnah diskutiert. Basierend auf dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen werden grundlegende Begriffe und Konzepte wie z.B.: Bildung, Lernen, Kompetenzen oder das Bild vom Kind und die Beziehung als Grundlage für Bildung und Lernen bearbeitet. Die Rechte des Kindes werden anhand der UN-Kinderrechtskonvention intensiv aufgearbeitet, dabei wird auch auf die Vermittlung einer kindgerechten Aufarbeitung der Kinderrechte geachtet.

Die Teilnehmer:innen erhalten eine Einführung in die Methode(n) der Beobachtung und Dokumentation, welche als Grundlage für die Reflexion kindlichen sowie pädagogischen Verhaltens und der daraus resultierender Konzeptionen gilt.

**Themenschwerpunkte:**

<b>BASIS</b>	<b>SPEZIALISIERUNG</b>	<b>AUFBAU</b>
<p>Die Geschichte des Kindergartens und Das Bild vom Kind 5 EH</p> <p>Bindung und Bildung (Die Haltung dem Kinde gegenüber)</p> <p>Beziehung als Grundlage für Bildung und Lernen (das Spiel) Bildung, Lernen, Kompetenzen, 5 EH</p>	<p>Sprachentwicklung und Sprachförderung 5 EH</p> <p>12 Bildungsprinzipien für elementare Bildungsprozesse 5 EH</p> <p>Planung und Vorbereitung von Bildungseinheiten 5 EH</p>	<p>Gesetzliche Grundlagen und die Grundlagendokumente (Relevante Bundes-, Landesgesetze und Richtlinien zur Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen) 5 EH</p> <p>Relevante Bestimmungen zu: Arbeitsschutz, Arbeitsrecht, Arbeitssicherheit, zur Erteilung einer Betriebserlaubnis, zum Datenschutz, Schweigepflicht und zur Mittelverwendung sowie Hygienekonzepte &amp; Konzepte zum Verhalten bei Unfällen und Krankheiten 5EH</p> <p>Beobachtung, Dokumentation, Konzeption 5 EH</p> <p>Pädagogische Konzepte und Konzeptentwicklung 5 EH</p> <p>Die Rechte des Kindes (UN-KRK) 5 EH</p> <p>DaZ 5 EH</p> <p>Beobachtungsinstrumente / BESK und BESK DaZ 5 EH</p> <p>Interaktion und Kommunikation mit Kindern 5 EH</p> <p>Die 6 Bildungsbereiche und die Umsetzung des Bildungsrahmenplans 5 EH</p> <p>Professionelle Entwicklungsbegleitung 5 EH</p> <p>Die 6 Ausdrucksformen der Kinder 5 EH (wahrnehmen und handeln)</p>
<b>10 UE</b>	<b>15 UE</b>	<b>55 UE</b>

## II. IDENTITÄT UND REFLEXION

Basierend auf renommierten Modellen (von Lattschar, Roedel und Ryan) wird die Rolle der Assistenzkraft reflektiert. Es wird das Bild der modernen Assistenzkraft sowie das dafür geltende Aufgabenprofil in Kinderbetreuungseinrichtungen erarbeitet. Das persönliche Rollenverständnis als Assistenzkraft wird erläutert und die eigenen Ressourcen und Schwächen können durch die intensive Reflexion erkannt und gefördert werden.

Der zentrale Faktor der Reflexion in der beruflichen Praxis wird diskutiert und Methoden der Reflexion werden angewandt erlernt.

Die eigene Bildungs- und Lernbiographie wird reflektiert und mit dem beruflichen Umfeld in Verbindung gesetzt. Ebenso werden Auswirkungen der selbst erlebten Erziehung auf das eigene (berufliche) Handeln durch die Reflexion sichtbar und bearbeitet.

### Themenschwerpunkte:

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
Die Rolle und Identität der:des Assistent:in und ihr Aufgabenprofil 5 EH	Die Rolle und Identität der:des Assistent:in und ihr Aufgabenprofil 5 EH	Rahmenbedingungen und Vorgaben für Assistenzkräfte 5 EH
Reflexion der eigenen Bildungs- und Lernbiographie 5 EH		Professionelle Haltung zum Kind 5 EH
Transfer der persönlichen biographischen Auseinandersetzung in die berufliche Praxis 5 EH		Resilienz fördern 5 EH
		Erfahrungswerte integrieren Personale und soziale Identität 5 EH
<b>15 UE</b>	<b>5 UE</b>	<b>20 UE</b>

## LEHRGANGSBEGLEITENDE PRAXIS – REFLEXION & PRAKTIKUM

Erfahrene pädagogische Fachkräfte begleiten im Rahmen der Praxisreflexion alle Kursteilnehmer:innen durch ihre Hospitation & ihre Praktikumszeit von mind. 100 Stunden. Diese Reflexion soll der kollegialen Beratung, der Supervision und Intervision im Gruppensetting dienen.

Die Teilnehmer:innen lernen die Umsetzung der im Kurs vermittelten Inhalte und Fähigkeiten in der Praxis konstruktiv zu reflektieren. Durch die Reflexion des eigenen Praxisalltags bzw. der Erfahrungen/Wahrnehmungen aus der Hospitation in der Gruppe sowie den Berichten und der Reflexion der Praxis der Kolleg:innen kann das Arbeitsverhalten kritisch gewürdigt und qualitativ verbessert werden.

Problemsituationen können besser reflektiert und Handlungsimpulse gezielter gesetzt werden.

Durch die Reflexion und den kollegialen Austausch erwerben die Teilnehmer:innen Sicherheit für den Arbeitsalltag in der pädagogischen Praxis, welche den Einstieg in die Rolle der Assistentkraft in Kinderbetreuungseinrichtungen erleichtert.

**WICHTIG:** Für dieses Modul ist es notwendig, dass die Teilnehmenden bereits über praktische Erfahrungen aus dem selbstorganisierten Praktikum bzw. aus Vordienstzeiten verfügen. Gerne unterstützen wir bei der Suche nach einer Praktikumsstelle.

### Themenschwerpunkte:

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
Reflexion der eigenen Praxiserfahrung 5 EH	Konstruktives Reflektieren und Setzen von Handlungsimpulsen 5 EH	Mit Belastungen in der Arbeit mit Kindern umgehen lernen 10 EH
Reflexion im kollegialen Austausch 5 EH	Reflexion des eigenen Handelns 5 EH	Nutzung und Entfaltung der eigenen Ressourcen 10 EH
	Erlangen von Sicherheit im Arbeitsalltag durch Reflexion der beruflichen Praxis als fortlaufender Prozess 10 EH	Beziehungen zum Kind, zur Gruppe, und zu den Eltern gestalten und reflektieren 10 EH
<b>10 UE</b>	<b>20 UE</b>	<b>30 UE</b>

### III. KOMMUNIKATION, KONFLIKT & TEAMARBEIT

Basierend auf ausgewählten Modellen (z.B. 4-Ohren-Modell nach Schulz von Thun, Kommunikationsanalyse nach Watzlawick, Gruppenphasen nach Tuckman, usw.) werden die Themen Kommunikation und Teamarbeit in Kinderbetreuungseinrichtungen diskutiert und trainiert.

Durch die Reflexion des eigenen Kommunikations- und Konfliktverhaltens kann ein verbessertes Kommunikationsverhalten angestrebt und ermöglicht werden. So werden auch die Stärken und Schwächen des eigenen Kommunikationsverhaltens in unterschiedlichen Situationen sichtbar und diskutiert.

Es werden Feedbackregeln erlernt und ihre Anwendung geübt. Hier findet auch eine Sensibilisierung für gendergerechte Sprache (inkl. kultureller Anteile (Diversity)) statt. Die eigene Rolle im Team wird durch Beobachtung und Reflexion von gruppendynamischen Prozessen erkannt und diskutiert. Darauf aufbauend werden grundlegende Kenntnisse einer guten Teamarbeit erarbeitet wie beispielsweise der offene Umgang mit Fehlern.

Ebenso werden durch Beobachtung und Reflexion die Grundlagen der Körpersprachen bearbeitet. Demzufolge können die eigene Körpersprache und die Anderer erkannt und reflektiert werden. Zudem wird das Erkennen der Zusammenhänge zwischen der paraverbalen und nonverbalen Sprache trainiert.

**Themenschwerpunkte:**

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
<p>Zusammenarbeit im Team Die eigene Rolle im Team Das Team als Vorbild 5 EH</p> <p>Grundlagen der Kommunikation / Wahrnehmung 5 EH</p> <p>Grundlagen von Feedback 5 EH</p> <p>Einführung in die Zusammenhänge von Kommunikation und Konflikt 5 EH</p>	<p>Grundlagen der Körpersprache, Erkennen und Reflektieren der eigenen Körpersprache 5 EH</p> <p>Gesprächsführung 5 EH</p>	<p>Reflexion des eigenen Kommunikations- und Konfliktverhaltens (Schwächen und Stärken erkennen) 5 EH</p> <p>Dimensionen der Qualität: Kennzeichen guter Teamarbeit, Teamführung, Teamentwicklung/Teamprozess, Konfliktverhalten, Moderation &amp; Evaluation von Teamsitzungen 10 EH</p> <p>Intervision 10 EH</p> <p>Supervision 5 EH</p>
<b>20 UE</b>	<b>10 UE</b>	<b>30 UE</b>

## IV. PÄDAGOGIK & ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE

Es werden entwicklungspsychologische und pädagogische Grundlagen anhand aktueller Fachliteratur erarbeitet und praxisnahe Übungen durchgeführt und diskutiert.

Die Teilnehmenden erwerben entwicklungspsychologisches Grundlagenwissen über Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 15 Jahren sowie über die Bedeutung des Spiels als wichtigste kindliche Lernquelle. Darauf aufbauend wird auch das Lernen im Jugendalter bearbeitet.

Gemeinsam werden pädagogische Grundbegriffe erarbeitet und diskutiert sowie ihre Bedeutung und Verwendung in die alltägliche Arbeitspraxis eingebettet. Es werden verschiedenste Disziplinen der Pädagogik besprochen und die Methoden der pädagogischen Wissenschaft bearbeitet und ebenso auf ihren Einsatz in der alltäglichen pädagogischen Praxis geprüft. Hierzu wird eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaften durchgeführt.

Es findet eine historische Auseinandersetzung mit der Pädagogik statt, durch welche der Wandel des Bildes vom Kind, des Bildes der Mutterschaft sowie der Erziehungsstile und -maßnahmen deutlich wird. Aufgrund dieser ausführlicheren Bearbeitung und Diskussion, kann ein differenzierter Blick auf die aktuellen pädagogischen Konzepte gewährleistet werden.

**Themenschwerpunkte:**

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
<p>Entwicklungspsychologische Grundlagen (0 – 15 Jahren) (5)</p> <p>Das Spiel als wichtigste kindliche Lernquelle (5)</p> <p>Die Bedeutung des freien Spiels (5)</p> <p>Erarbeitung pädagogischer Grundbegriffe: Pädagogik, Erziehungswissenschaft (10)</p> <p>Historische Auseinandersetzung mit der Pädagogik: dem Bild des Kindes, dem Bild der Mutter, mit dem Wandel der Erziehungsstile und der Erziehungsmaßnahmen, sowie Erarbeitung der aktuellen pädagogischen Erziehungskonzepte (10)</p>	<p>Lernen im Jugendalter (Erziehungswirklichkeit, Reflexionswissenschaft, Handlungswissenschaft), Methodik, Reflexion, Handlungsimpulse (5)</p> <p>Disziplinen der Pädagogik - Methoden der pädagogischen Wissenschaft (5)</p> <p>Auseinandersetzung mit der Erziehungs- und Bildungswissenschaften (5)</p> <p>Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsnotwendigkeit (Folgern fehlender und unzulänglicher Erziehung) (5)</p>	<p>Entwicklungspsychologie – Vertiefung (20)</p> <p>Bildungs- und Lernprozesse entwicklungsadäquat begleiten (5)</p> <p>Interaktionsqualität (5)</p> <p>Einsatz der Methodenvielfalt im Kontext Spiel und Bildung (10)</p> <p>Prozessqualität in der Kompetenzentwicklung (10)</p> <p>Resilienz fördern bei Kindern (5)</p> <p>Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Entwicklungsverläufen (10)</p> <p>Umgang mit herausfordernden Themen im Kindergarten wie Tod und Trauer, Sexualität, etc. (5)</p>
<b>35 UE</b>	<b>20 UE</b>	<b>70 UE</b>

## V. (REFORM-) PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE

Es werden unterschiedliche pädagogische Konzepte behandelt, welche zunehmend Relevanz in Kinderbetreuungseinrichtungen gewinnen.

Teilnehmende werden reformpädagogische Konzepte von Maria Montessori und Rudolf Steiner (Waldorfpädagogik) sowie aktuelle innovative pädagogische Konzepte, wie die Naturbeziehungsweise die Waldpädagogik und die Reggio – Pädagogik, kennenlernen und die jeweiligen Charakteristiken und Besonderheiten dieser pädagogischen Praxen näher betrachten und diskutieren.

Anhand des Vorarlberger Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes werden die verschiedenen Modelle der Integration in Bildungseinrichtungen erarbeitet sowie ein Bewusstsein für die Bedeutung der Inklusion von Kindern mit Behinderung(en) geschaffen.

Die Interkulturelle Pädagogik wird aus der geschichtlichen Perspektive betrachtet und praxisnah in die aktuelle Betreuungssituation gebracht. Eine kritische Reflexion der eigenen Aufgeschlossenheit wird diskutiert. Auch das Thema des Spracherwerbs (Erstsprache, Zweitsprache) und der Sprachentwicklung wird thematisiert.

Durch die die Erarbeitung und Auseinandersetzung der genannten thematischen Inhalte (der interkulturellen-, inklusiven- und gendersensiblen Pädagogik) sowie der Reflexion geschlechtsspezifischer Rollenmuster findet eine Sensibilisierung für das eigene Erziehverhalten bezüglich der (geschlechtssensiblen-) Verwendung der Sprache, der Vorbildwirkung sowie der allgemeinen Handlungsweise in der pädagogischen Praxis und dem Alltag statt. Es werden zudem praxisnahe Beispiele aufgezeigt und vorgeführt, um gleiche Lernchancen für beide Geschlechter ermöglichen zu können.

Im Rahmen dieses Moduls werden wir uns auch ausgewählte Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten ansehen, um ein besseres Gefühl für die praktische Umsetzung dieser Themen zu bekommen.

**Themenschwerpunkte:**

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
Pädagogische Ansätze Gendersensible Pädagogik (5) Interkulturelle Pädagogik (5) Inklusionspädagogik (5)	Aktuelle, innovative Konzepte wie die Reggio-Pädagogik, die Natur- bzw. Waldpädagogik (5) Einführung in Reformpädagogische Ansätze: Pädagogik nach Maria Montessori, Waldorfpädagogik nach Rudolf Steiner (5)	Montessori-Pädagogik (5) Sensorische Integration & Motopädagogik (5) Integration vs. Inklusion „Kinder mit (Mehrfach- und schwerst-) Behinderungen“ (5)
<b>15 UE</b>	<b>10 UE</b>	<b>15 UE</b>

## VI. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT & TRANSITIONEN

„Transition“ meint den Übergang von der elterlichen Obhut in die elementarpädagogische Bildungseinrichtung (Kindergarten) aber auch den Übergang vom Kindergarten in die Schule. Das Kind und auch die Eltern stehen in dieser Phase vor besonderen Ereignissen und Herausforderungen.

Den Schwerpunkt bildet im Rahmen der Bearbeitung dieser Transition(en) die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal der Einrichtung. Das Beziehungsdreieck (Eltern – Kind – Personal der pädagogischen Institution) wird ebenso thematisiert.

Die Teilnehmer:innen verinnerlichen ihre Rolle als Assistenzkraft in der Erziehungspartnerschaft und sind durch die Aufarbeitung in der Reflexion in der Lage, Transitionsprozesse bewusst mitzugestalten und zu begleiten und die Eltern als Partizipierende miteinzubinden\*.

\*nach Anweisung der:des gruppenleitenden Pädagog:in

### Themenschwerpunkte:

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
<b>Grundlagen für die Gestaltung von Transitionen 5 EH</b>	<p>Transitionen Zuhause – pädagogische Einrichtung Kleinkind - Kindergarten Kindergarten – Schule 5 EH</p> <p>Herausforderungen in der Transitionsphase 5 EH</p>	<p>Transitionen bewusst und professionell gestalten und Begleiten „In eine neue Rolle hineinwachsen“ 5 EH</p> <p>Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit 10 EH</p> <p>Partizipation für Eltern Eingewöhnungsphasen sensibel gestalten 10 EH</p> <p>Qualitätsmanagement: pädagogische Qualität entwickeln, überprüfen und sichern 10 EH</p>
<b>5 UE</b>	<b>10 UE</b>	<b>35 UE</b>

## VII. PÄDAGOGISCHE PRAXIS & PRAXISTRAINING

Die Einheiten zur pädagogischen Praxis gewährleisten eine Sicherheit im beruflichen Alltag durch die Vermittlung von praxisrelevantem theoretischem Input, die Möglichkeit der Simulation der Praxis (Rollenspiele und Praxisauftritte, Praxisbeispiele) sowie durch die Reflexion konkreter Fallbeispiele.

Methoden, Lern- und Handlungsimpulse sowie Spiele werden nicht nur in der Theorie besprochen, sondern können aktiv in verschiedenen Formen (Präsentationen, Gruppen-Reflexionen, Erstellung von Konzeptionen, etc.) praxisnah erprobt und kennengelernt werden.

Für ausgewählte Einheiten (wie z.B. im Rahmen der Musik- und Rhythmikstunden sowie bei der Autonomen Bewegungsentwicklung) werden wir externe Räumlichkeiten aufsuchen, damit praktisches Üben unter Verwendung entsprechender Materialien möglich wird.

**Themenschwerpunkte:**

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
<p>Das Spiel als Lernfeld (Erfahrungsräume zur Theorie) 5 EH</p> <p>Der Alltag als Bildungs-, Lern- und Erfahrungsfeld - Tagesablauf und Jahreskreis im Kindergarten 5 EH</p> <p>Methodik, Handlungsimpulse anbieten 5 EH</p> <p>Gesunde Ernährung und Essensgestaltung 5 EH</p> <p>Pflegende Tätigkeiten, Sauberkeit und Hygiene 5 EH</p>	<p>Kreatives Gestalten mit Material 10 EH</p> <p>Kreative Einsatzmöglichkeiten von Musik und Bewegung 5 EH</p> <p>Märchen und Rollenspiel 5 EH</p> <p>Grundlagen von Musik und Rhythmik 5 EH</p> <p>Autonome Bewegungsentwicklung 5 EH</p> <p>Bewegung, Sport und Gesundheit 5 EH</p> <p>Praxisrelevante Beispiele, Rollenspiele, Reflexionen, Praxisauftritte und praktische Übungen 5 EH</p>	<p>MINT-Fächer: Mathematische Lernfelder 5 EH</p> <p>Natur erleben und physikalisch-technische Erfahrungen 5 EH</p> <p>Musik und Rhythmik 5 EH</p> <p>Die Wahrnehmung (Sinnschulung durch Fertigung und Verwendung von Fördermaterial) 5 EH</p> <p>Autonome Bewegungsentwicklung 5 EH</p> <p>Die 16 seelischen Grundbedürfnisse nach A. Krenz und Wertebildung 5 EH</p> <p>Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse: Der Raum als Entwicklungsbegleiter (Raumkonzepte) Raumkonzepte: Vorbereitete Räume als Voraussetzung für Bildungs-, und Lernprozesse 5 EH</p>
<b>25 UE</b>	<b>40 UE</b>	<b>35 UE</b>

## PRÜFUNGEN, PRÄSENTATIONEN & FACHGESPRÄCH

Um den verschiedenen Schwerpunkten und Inhalten der einzelnen Lehrgänge gerecht zu werden, werden verschiedene Ansätze zur Leistungsüberprüfung gewählt.

Der Basis-Lehrgang schließt mit einer Single-Choice-Prüfung (Kreuzerl-Test) ab, um das Verständnis der Teilnehmenden in Bezug auf die vermittelte Theorie zu überprüfen.

Im Rahmen des Spezialisierungslehrgangs und des Aufbaulehrgangs wird hingegen auf die Integration des Theoriewissens in Form eines Lehrauftritts (Bildungsangebot) bzw. einer Projektarbeit jeweils mit anschließendem Fachgespräch gesetzt.

Hinweis: Neben diesen formellen Abschlussprüfungen sind für den erfolgreichen Abschluss der Lehrgänge jeweils eine Mindestanwesenheit von 85% zu erreichen sowie verschiedene Berichte, Arbeiten & Praxisübungen zu absolvieren bzw. zu verfassen.

BASIS	SPEZIALISIERUNG	AUFBAU
Single-Choice Prüfung	Lehrauftritt inkl. Reflexion & Feedback Fachgespräch	Präsentation der Projektarbeit Fachgespräch
<b>1 UE</b>	<b>20 UE</b>	<b>15 UE</b>